

Meso



Meso

Freigehege News

- 3 Eröffnung Flamingoanlage
- 4/5 Heimische Vögel im Opel-Zoo

Tierporträt

- 6/7 Rotes Riesenkänguru und
Bürstenschwanz-Rattenkänguru

Forschung

- 8/9 Forschungsprojekte im und mit
dem Opel-Zoo

Neu!

Herausnehmbares Poster

Freigehege News

- 10 25 Jahre „Baum des Jahres“

Mitarbeiterporträt

- 11 Die Handwerker im Opel-Zoo

Freigehege News

- 14 Neueröffnung Papageienvoliere
- 15 Förderverein

Bild: Rote Riesenkängurus

STEAKS & MORE
FRÜHSTÜCK
LUNCH
KAFFEE & KUCHEN
DINNER
SONNTAGS-BRUNCH
VERANSTALTUNGEN

LODGE

BEEF'S FINEST



Königsteiner Straße 35 · 61476 Kronberg im Taunus
Telefon: 06173-325350 · Fax: 06173-325351 · www.lodge-kronberg.de · info@lodge-kronberg.de
MO – FR: 10 – 24 h · SA – SO: 11 – 24 h

Sie finden die LODGE angrenzend an den Opel-Zoo, an der B455 zwischen Kronberg und Königstein. Parkplätze sind ausreichend vorhanden.



Eröffnung Flamingoanlage

Dank an die Spenderin

Hedwig Hardtke

vlnr: Brigitte Kölsch, Vorsitzende des Fördervereins
und Mitglied des Stiftungsvorstands;
Hedwig Hardtke, Spenderin;
Dr. Thomas Kauffels, Direktor Opel-Zoo

Parallel zum Bau der Elefantenaußenanlage ist gegenüber dem Badebecken für die Elefantenkühe eine neue Anlage für unsere Zwergflamingos entstanden. Diese Vogelart, die schon lange Jahre im Freigehege zu sehen ist, hatte ihr Gehege gegenüber dem Gibbonweiher, wo die Flamingos aber selten beachtet wurden. Hinzu kam, dass während ungünstiger Wetterlagen die Vögel in ihrem Innenstall bleiben mussten, was zur Folge hatte, dass das Außengehege nicht nur leer war, sondern auch die Tiere für den Besucher nicht sichtbar waren.

Durch eine großzügige Spende unseres Fördervereinmitgliedes, Frau Hedwig Hardtke, konnten dann Synergieeffekte mit der Baumaßnahme Elefantenanlage genutzt werden und so entstand quasi nebenher zunächst ein Haus für die Zwergflamingos, welches mit seiner großzügigen Fensterfront den Anblick der Flamingos, auch zur kalten Jahreszeit, ermöglicht. Das Haus ist

37 m² groß und bietet den Vögeln durch das transparente Dach Tageslicht und durch einen zum Teil abgesenkten Boden die Möglichkeit, auch im Haus im Wasser zu stehen. Die für die Lüftung des Innenraumes unerlässlichen Lüftungsschlitze haben den Nebeneffekt, dass die Zoobesucher auch die Vokalisation der Vögel hören können, die fast ständig miteinander kommunizieren. Durch die unmittelbar hinter den Schaufenstern positionierten Futtertrögen ist es dem Besucher ebenfalls möglich, die einzigartige Technik der Futterfiltrierung der Flamingos fast „federnah“ zu erleben.

Der zweite Teil der Flamingoanlage ist ein großzügiges Außengehege, welches neben einem grasbewachsenen und bepflanzten Landteil von 190 m² eine flache Lagune von 210 m² aufweist. Zusätzlich sind zwei, hoffentlich die Flamingos animierende, Brutplätze vorbereitet worden, die zum Teil schon über die für diese Vogelordnung typischen Hochnester verfügen. Wir hoffen, dass wir mit dieser neuen Tierbehausung die Vorkehrungen getroffen haben, um die Zwergflamingos auch züchten zu können, denn die Zucht von Zwergflamingos ist keine tiergärtnerische Routine.

Zwergflamingos im Haus



Flamingo-Außenanlage mit Warmhaus



Fliegende Mitbewohner – Freilebende Vögel im Opel-Zoo

Vögel spielen im Leben des Menschen verschiedene Rollen. Manche dienen zum Beispiel als Symbol: Adler stehen für Macht, Tauben für Frieden und Liebende (und bei Hobbyzüchtern manchmal für Ärger mit den Nachbarn) und Geier für Pleiten. Vögel und ihre Eier dienen als Nahrung, Federn schmücken Sambatänzerinnen in Rio, zierten auf demselben Kontinent früher die Häupter mächtiger Herrscher oder helfen uns beim Abstauben von Dingen, die wir sammeln. Dem Volksglauben nach sind auch Elstern (*Pica pica*) Sammler bevorzugt glitzernder Dinge, die sie mit krimineller Energie stibitzen sollen. Vögel am Himmel lassen uns von grenzenloser Freiheit träumen und manchmal werden Vögel auch nur zur Freude ihrer Besitzer gehalten. Brütende männliche Nandus (*Rhea americana*) ziehen so manch neidvollen Blick von Müttern auf sich oder dienen als Anlass für grundlegende Gespräche: "Schatz, wir müssen reden." Das tun Vögel auch oder zumindest geben sie

Haussperling / Spatz (*Passer domesticus*)



Laute von sich: Manche sprichwörtlich schön und bezirzend wie die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), andere nur dumpf, tief und wenig melodisch wie ein Nebelhorn. Vielleicht ist dies der Grund, warum der männliche Nandu nach der Balz dann doch selber brüten muss.

Weltweit sind derzeit über 10.500 verschiedene Arten von Vögeln bekannt, ungefähr doppelt so viele wie bei den Säugetieren. Der Opel-Zoo selbst beherbergt ungefähr 200 verschiedene Tierarten auf seinem Gelände, rund ein Viertel davon sind Vögel: Angefangen bei den größten Vögeln der Welt überhaupt, den Straußen (*Struthio camelus*), über Rosapelikane (*Pelecanus onocrotalus*), Waldtrappe (*Geronticus eremita*), zahlreiche Eulen-,

Enten- und Hühnervogelarten bis hin zu Turteltauben (*Streptopelia turtur*) und Webervögeln.

Darüber hinaus lebt auf dem Zoogelände natürlich noch eine Vielzahl wilder Vögel. Ein Zoo hat verschiedensten Vögeln fast alles zu bieten, was sie benötigen. Möglichkeiten zum Brüten, zahlreiche ganzjährig verfügbare Nahrungsquellen und zum Teil sogar im Winter beheizte Stallungen. Zwischen, in und über den Gehegen des Freigeheges lassen sich über 50 verschiedene freilebende Vogelarten beobachten und damit fast genauso viele, wie der Zoo selber pflegt. Geschulte Ornithologen würden sicherlich noch zahlreiche weitere Arten entdecken und erkennen. Manche Arten lassen sich nur hoch am Himmel beim Überflug beobachten. So ziehen jedes Jahr im Frühjahr und Herbst laut rufend und in V-Formation fliegend Kraniche (*Grus grus*) auf dem Weg in ihre Brut- oder Überwinterungsgebiete über den Zoo hinweg. Begleitet von den lauten Rufen der Saruskraniche (*Grus antigone*) im Zoo, die mit einstimmen, wenn sie ihre Verwandten am Himmel hören. Praktisch überall im Zoo lassen sich dagegen die sonst nicht mehr so häufig zu sehenden Haussperlinge (*Passer domesticus*) noch zahlreich blicken. Sie bedienen sich als „Mitesser“ am Futter der Zootiere oder suchen in den Hinterlassenschaften der großen Pflanzenfresser nach unverdauten Samen. Manche bedienen sich auch frech an den Pommes Frites der Besucher, bzw. sammeln das auf, was vom Teller fällt. Die Spatzen besiedeln auch die meisten der über 100 auf dem Zoogelände aufgehängten Nistkästen, nur wenige „Sondermodelle“ wie Eulen- und Falkenkästen werden

Ringeltaube (*Columba palumbus*)





Fütternde Blaumeise (*Parus caeruleus*) und Jungvögel im Torpfosten

nicht von ihnen bewohnt. Manche Eulenkästen mit ihren großen Einflugslöchern werden von Kleibern (*Sitta europaea*) für ihre Bedürfnisse passend umgebaut, indem sie den Eingang bis auf eine kleine Öffnung zumauern. Ein im letzten Jahr am Giraffenhäuser extra für Turmfalken (*Falco tinnunculus*) angebrachter Kasten wurde auch im gleichen Jahr noch von den Falken bezogen, mindestens drei Falken wurden darin flügge. Andere Vögel kommen nur zum Fressen in den Zoo, so sind am Gibbonweiher regelmäßig Graureiher (*Ardea cinerea*) zu beobachten, die auf einen Fisch der Pelikane hoffen. Ein Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) hat kurz seinen im Zoo lebenden Artgenossen besucht, bevor er weiterzog. Insbesondere im Winter nutzen viele Stockenten (*Anas platyrhynchos*) das warme Wasser der Flusspferdbecken, wenn die Teiche in der Umgebung zugefroren sind. Auf der Savannenanlage halten sich oft Nilgänse (*Alopochen aegyptiacus*) auf, eine Vogelart, die eigentlich aus Afrika stammt. In der jüngeren Vergangenheit hat sie sich jedoch auch in Europa angesiedelt. Die Nilgänse sind ebenfalls oft bei den Hirschziegenantilopen (*Antelope cervicapra*) zu beobachten, wo auch oft der Vogel des Jahres 2014, der Grünspecht (*Picus viridis*) bei der Nahrungssuche zu sehen ist. Im Winter konnte jeden Abend ein riesiger Schwarm mit Staren (*Sturnus vulgaris*) beobachtet werden, die noch mehrfach über das Zoogelände flogen, bevor sie auf ihrem Schlafbaum landeten. Kleinere Gruppen der Stare sind auch im Sommer zu Gast in verschiedenen Gehegen, insbesondere auf Flächen mit kurzem Gras. Hier scheinen sie sich manchmal die Gegenwart der Gnus (*Connochaetes taurinus*) zu nutze zu machen, in dem sie in deren Nähe bleiben und möglicherweise von ihnen aufgeschreckte Insekten fangen oder sie fühlen sich in Gegenwart der großen Tiere einfach nur sicher. Als ausgesprochener Wintergast hat sich ein auffallend heller Bussard (*Buteo buteo*) erwiesen, der bereits den dritten Winter in Folge nach frostfreien Nächten praktisch jeden Tag zu Fuß auf der Suche nach Fressbarem auf der Wiese der Mesopotamischen Damhirsche (*Dama mesopotamica*) anzutreffen war. Auch zahlreiche Elstern sind regelmäßig hier, sie sitzen oft in der hohen Pappel unterhalb der Damhirschanlage oder sie sitzen im Frühjahr sogar auf den ruhenden Hirschen. Wenn es kalt wird zeigen sich regelmäßig Stieglitze (*Carduelis carduelis*) auf dem Zoogelände; die auch Distelfinken genannten kleinen Vögel holen sich dann Samen aus Disteln, die von der Bienenweide des Sommers übrig geblieben sind. In den Birken bei den Bergriedböcken (*Redunca fulvorufula*) zeigen sich manchmal ein paar Schwanzmeisen (*Aegithalos caudatus*), die in der Regel aber wieder genauso schnell wieder weitergezogen sind, wie sie



Stare (*Sturnus vulgaris*) auf der Anlage Afrika Savanne

auftauchen. Manchmal findet man auf dem Zoogelände jedoch auch seltenere Vögel. So konnte im Jahr 2011 für ein paar Tage eine Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*), eine eigentlich in wärmeren Ländern lebende Unterart der Schafstelze, auf dem Zoogelände beobachtet werden. Wer selber einmal Vögel zwischen den Gehegen bestimmen möchte, für den befinden sich am Ende des Waldlehrpfades neue Bestimmungstabellen, mit denen sich die häufigsten Wildvögel leicht identifizieren lassen.

Graureiher (*Ardea cinerea*)



Rotes Riesenkänguru und Bürstenschwanz-Rattenkänguru

Rotes Riesenkänguru



Es gibt wohl nur wenige Tiere auf der Welt, bei denen fast jeder sofort weiß, von welchem Kontinent sie ursprünglich stammen. Kängurus sind solche Tiere. Sie sind untrennbar mit ihrer Heimat Australien verbunden und dank ihrer für uns so ungewöhnlichen Art der Fortbewegung echte Sympathieträger. Schaut man in die Gesichter der Besucher die gerade die Kängurus entdeckt haben, so sieht man stets fröhliches Lächeln. Auch die kleinsten Zoobesucher sind schwer angetan von den „großen Hüpfern“ und wissen fast immer, was sie da vor sich haben.

Seit 2013 hält der Opel-Zoo zwei neue Känguruarten auf seinem Gelände, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Eine Junggesellengruppe Bürstenschwanz-Rattenkängurus (*Bettongia penicillata*) im Rahmen des Europäischen Erhaltungsprogrammes (EEP) für diese Tierart und ein Pärchen Rote Riesenkängurus (*Macropus rufus*).

Der Name Opel-Zoo steht für große und größte Tiere, so dass die tagaktiven „Roten Riesen“ als größte Känguruart und größtes Beuteltier sehr gut zum Freigehege passen. Die kleinen, kaum die Größe eines Wildkaninchens erreichenden und eher dämmerungsaktiven Rattenkängurus stellen dazu einen starken Kontrast dar. Jedoch sind es gerade die großen Unterschiede zwischen beiden Arten, anhand derer sich verschiedene biologische Themen, wie Artenvielfalt, ökologische Nische, Evolution und vieles mehr verdeutlichen und erklären lassen.

Kängurus sind Säugetiere, wie wir Menschen auch. Allerdings gehören sie einer eigenen Unterklasse innerhalb der Säugetiere an, den Beuteltieren (*Marsupialia*). Ein weiterer sehr bekannter

Vertreter der Beuteltiere ist zum Beispiel der Eukalyptus fressende Koala (*Phascolarctos cinereus*). Beuteltiere sind überwiegend in und um Australien zu finden. Eine Ausnahme stellen Opossums dar, die in zahlreichen Gattungen und Arten in Nord-, Mittel- und Süd-Amerika vorkommen. Alle Beuteltiere haben gemeinsam, dass ihre Jungtiere in einem sehr frühen Stadium ihrer Entwicklung geboren werden und dann im Beutel oder einer Hautfalte der Weibchen weiter wachsen. Ein neugeborenes Rotes Riesenkänguru hat mit seinem Namen zunächst nur die Farbe gemeinsam, was daran liegt, dass es vollkommen nackt zur Welt kommt. Von der Größe her lässt es noch nicht erahnen, was aus ihm später einmal werden wird. Es ist bei der Geburt ungefähr so groß wie eine Fingerkuppe und wiegt ungefähr 2 Gramm. Trotz der geringen Größe und der völligen Blindheit (die Augen sind noch geschlossen) vollbringt es jedoch schon eine fast unglaubliche Leistung: Es klettert mit seinen, im Verhältnis zum Rest des Körpers, schon recht gut entwickelten Vorderbeinen von der Geburtsöffnung durch das Fell seiner Mutter in ihren Beutel. Auf dem Weg zum Beutel wird das Jungtier von seinem Geruchs- und Schweresinn geleitet. Dort angekommen, saugt es sich an einer der vier Zitzen fest und wächst hier weiter heran, bis es nach rund 8 Monaten den Beutel verlässt. Die Vielfalt bei den Kängurus ist sehr groß, die Familien Rattenkängurus (*Potoroidae*) und Eigentliche Kängurus (*Macropodidae*) umfassen zusammen 75 Arten. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in ihren Lebensräumen wieder: Manche Arten bewohnen steppenartige Gebiete, andere bewaldete. Verschiedene Arten bevorzugen felsige Gebiete, manche Arten leben auf Bäumen.

Rote Riesenkängurus bewohnen in ihrer Heimat halboffene Landschaften, die überwiegend aus Grassteppe und vereinzelt Bäumen und Büschen bestehen. Ähnlich wie der ursprüngliche Lebensraum unseres heimischen Rothirsches (*Cervus elaphus*). Schaut man sich den Kopf beider Arten von der Seite an, so zeigen sich Parallelen: Beide Arten weisen einen recht langgestreckten Gesichtsschädel auf, der dadurch mehr Platz für Riechzellen bietet. Ein ausgeprägter Geruchssinn hilft mögliche Fressfeinde wahrzunehmen, noch bevor sie zu sehen sind. Zusätzlich steigt dadurch die Entfernung zwischen Augen und Maul, wodurch auch beim Fressen am Boden die Umgebung zumindest zum Teil beobachtet werden kann. Solche Parallelentwicklungen, auch als Konvergenz bezeichnet, lassen sich zahlreich zwischen Beutel- und anderen Säugetieren finden. Passend zum Lebensraum können Rote Riesenkängurus sehr hohe Geschwindigkeiten erreichen, wobei ihre Sprünge sie nicht nur bis zu 13 Metern weit und 3 Metern hoch über den Boden befördern, sondern auch fast 90km/h schnell werden lassen. Im Wald wäre dies praktisch unmöglich. Eine weitere Anpassung an offene und damit eher schattenarme

Gegenden ist das Bespeicheln der Arme und des Oberkörpers bei großer Hitze. Die bei der Verdunstung entstehende Kälte kühlt die Tiere ab.

Die kleinen Bürstenschwanz-Rattenkängurus dagegen bewohnen eher Waldgebiete, aber auch Grasländer. Die Tiere bauen sich Nester am Boden, in denen sie den Tag verbringen. Erst in der Dämmerung werden sie aktiv und gehen auf Nahrungssuche. Der wissenschaftliche Artname *Bettongia penicillata* erinnert an Penicillin, dem aus einem Schimmelpilz gewonnen Antibiotikum und weist darauf hin, dass diese Kängurus sich auch von Pilzen ernähren. Im Gegensatz zu den Roten Riesenkängurus, die ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet nahezu gänzlich beibehalten haben und zu mehreren Millionen über den Kontinent verteilt

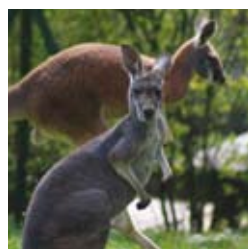
leben, sind alle vier Arten der Rattenkängurus gefährdet. Bürstenschwanz-Rattenkängurus waren früher in Australien weit verbreitet, derzeit beschränkt sich ihr Vorkommen nur noch auf ein kleines Gebiet. Menschliche Nutzung ihres Lebensraumes und vom Menschen mitgebrachte, gebietsfremde Arten machen ihnen starke Konkurrenz. Die Weltnaturschutzorganisation IUCN führt sie auf ihrer Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“. Als Besucher braucht man etwas Zeit, Geduld und auch Glück, um die Bürstenschwanz-Rattenkängurus auf der Außenanlage beobachten zu können. Auch wenn sie dadurch für die meisten Besucher im Verborgenen bleiben werden, so ist die Haltung dieser Art ein Beitrag des Opel-Zoo zum Schutz dieser stark vom Aussterben bedrohten Art.



Daten

Bürstenschwanz-Rattenkänguru (*Bettongia penicillata*)

Familie	Rattenkängurus (<i>Potoroidae</i>)
Verbreitung	Heute nur noch ein kleines Gebiet im Westen Australiens
Nahrung	Wurzeln, Knollen, Pilze, Früchte, Wirbellose
Körperlänge	bis 20-38 cm
Gewicht	bis 1,5 kg
Lebenserwartung	bis 9 Jahre
Tragzeit	ca. 21 Tage
Beuteltragzeit	ca. 90 Tage
Anzahl	Jungtiere 1-2 pro Wurf (bis zu 3 Würfe pro Jahr)
Gefährdungstatus	Vom Aussterben bedroht (Artenschutzprojekt in Form eines Europäischen Erhaltungsprogrammes EEP)



Daten

Rotes Riesenkänguru (*Macropus rufus*)

Familie	Eigentliche Kängurus (<i>Macropodidae</i>)
Verbreitung	Fast alle trockenen und halbtrockenen Gebiete Australiens
Nahrung	Blätter, Gräser, Kräuter und Früchte
Körperlänge	bis 165 cm
Gewicht	bis 55 kg
Lebenserwartung	bis 25 Jahre
Tragzeit	33-34 Tage
Beuteltragzeit	ca. 235 Tage
Anzahl	Jungtiere 1
Gefährdungstatus	Nicht gefährdet

Bürstenschwanz-Rattenkänguru



Forschungsprojekte im und mit dem Opel-Zoo

Wenn die Tierärztin des Opel-Zoo eine Narkose bei einem der Zootiere durchführen muss, dann packt sie ganz automatisch: Narkosemedikamente, Blasrohr mit Pfeilen, Notfallmedikamente, Stethoskop, Thermometer und alles für die Behandlung. Bevor sie aber losgeht, schaut sie noch einmal auf eine Liste an der Pinnwand. Es ist die Liste mit all den vielen Probenwünschen, und sie schaut, ob einer der Wünsche auf die Tierart passt, die gleich in Narkose versetzt wird. Probenwünsche?

Der moderne Zoo hat sich vier Hauptaufgaben gesetzt, die bereits Heini Hediger, der Begründer der modernen Tiergartenbiologie, 1946 formuliert hat: Zoos wollen eine Stätte der Erholung für Menschen, eine Stätte des Erlernens durch Erleben der Tiere in naturnaher Umgebung, eine Stätte der Erhaltung bedrohter Tierarten und eine Stätte der Erforschung des Tierlebens sein. Diesen Zielen fühlen sich heute die Zoos immer noch und ganz besonders verpflichtet.

Auch wenn dem Zoobesucher die Forschungsaktivitäten nicht direkt auffallen, so sind sie ein großer Bestandteil um veterinärmedizinische und biologische Themen zu erkunden und Fragen zu beantworten. Und Fragen treiben den Menschen seither um, so hat bereits Aristoteles (384-322 v.Chr.) seine Beobachtungen im Park von Alexander dem Großen in seinem Werk „Historia animalium“ beschrieben, ein neunbändiges Werk, was immer wieder übersetzt und dessen Irrtümer über die Zeit ausgeräumt wurden. Heute bekräftigt die Welt-Zoo und Aquarium-Naturschutz-Strategie des Weltverbandes der Zoo und Aquarien Forschung

als eine der Hauptaufgaben der Zoos und fordert, sie vermehrt in den Dienst des Naturschutzes zu stellen. Eine Forderung der durch die enge Zusammenarbeit der Zoos weltweit, den internationalen Zuchtbüchern und Zuchtprogrammen nachgegangen wird. Dadurch können bei Bedarf Daten aus zahlreichen Zoos zu einer größeren Datenmenge zusammengefasst werden.

Zurück zu den Probenwünschen. Jeder Zoo bekommt von den unterschiedlichsten Institutionen eine Vielzahl von Probenwünschen: Seien es Haare oder Fell, Blut oder Speichel, Milch oder Gewebeprobe. Aber alle diese Proben können natürlich nicht einfach so von unseren Tieren genommen werden. Eine Hyäne macht für eine Speichelprobe nicht freiwillig das Maul auf oder der Gepard lässt sich nicht ohne Gegenwehr das Fell bürsten, um daraus Haar zu gewinnen. Deshalb werden all die Wünsche auf einer Liste zusammengetragen, um ihnen dann bei einer Narkose gerecht zu werden. Eben dann, wenn man in Ruhe am Tier agieren kann. Kein Tier wird bei uns ohne veterinärmedizinische Indikation in Narkose gelegt, so dass die Liste der Wünsche sehr lang werden kann und die Empfänger sich häufig auf lange Wartezeiten vorbereiten müssen.

Aber wenn es dann im Krankheitsfall so weit ist, dann wird kategorisch bei allen Tieren Blut genommen, um eine sogenannte Serumbank zu füllen. Tiefgefroren und beschriftet mit Tierart, Alter, Geschlecht und individueller Kennzeichnung wird das Blutserum (Def.: durch Gerinnung von Fibrin und Blut-

Speichelprobenentnahme bei einem Roten Riesenkänguru in Narkose



Blutentnahme am Vorderbein bei einem Roten Riesenkänguru in Narkose



körperchen befreiter, wässriger Teil des Blutes) aufbewahrt und kann jederzeit zu einer nachträglichen Untersuchung eingeschickt werden oder eben für weitere Untersuchungen herangezogen werden. So können die meisten Laboruntersuchungen wie klinische Chemie, Antikörper, Allergie, Diagnostik, aber auch Hormone aus Serum durchgeführt werden. Immer wieder bekommen wir Anfragen nach Seren bestimmter und unterschiedlichster Tierarten für Arbeiten mit der Fragestellung nach der Bildung und Ausprägung von Antikörpern. Beispielsweise ist die Toxoplasmose (*Toxoplasma gondii*) bei der Hauskatze bekannt, wie aber sieht es bei den exotischen Katzen aus, die in unseren Breitengraden gehalten werden? 350 Proben von 17 Arten in ca. 50 Zoos wurden bereits daraufhin untersucht und noch mehr Proben werden ausgewertet, um eine Antwort zu finden.

Der Speichel als Sekret der Speicheldrüsen in der Mundhöhle wird von Tieren als auch von Menschen gebildet. Alle kennen ihn, besonders interessant ist er aber für die Zahnärzte. Um Rückschlüsse auf die Auswirkung der Ernährung und entsprechender Speichelbildung und Folgen für die Zahngesundheit zu ziehen, werden viele Speichelproben gesammelt, mit Enzymen versehen, um dann elektrophoretisch analysiert zu werden. Gibt es Unterschiede in der Zusammensetzung des Speichels bei den verschiedenen Tierarten und gibt es eine evolutionäre Entwicklung des Speichels? Natürlich ist es hierbei wichtig, Speichelproben von Tieren zu gewinnen, die möglichst naturnah ernährt werden, beispielsweise von einer Raubkatze, die Fleisch bekommt und nicht abgefülltes Dosenfutter.

Dass man aus Haaren die DNA (den genetischen Fingerabdruck) herleiten kann, weiß nicht nur jeder, der den sonntäglichen Tatort schaut. Auch Tiere lassen sich über molekulare DNA Marker individualisieren. Um aber die Artpezifität dieser Marker zu testen, bedarf es der Haare möglichst vieler Tierarten. Einige unserer Tiere lassen sich anfassen, so dass wir unseren Mufflons, Trampeltieren, Dromedaren die Haare bei der Routinearbeit entfernen können. Unsere Geparden, Salzkatzen, Wildkatzen und Hyänen trennen sich nur ungern, so dass wir auch hier warten müssen, bis die Tiere entweder für eine Behandlung gegriffen werden müssen oder, im Fall der Geparden und Hyänen, für eine Behandlung in Narkose gelegt werden.

Aber nicht für alle Proben muss das Tier in Narkose liegen. Zahlreiche Proben fallen sowieso täglich an. Und bei einigen sogar reichlich. Auf den Kot, als ein Körperprodukt, das einfach zu erhalten und eben täglich reichlich vorhanden ist, wird gerne zurückgegriffen. Hier setzt die Forschung nach einer ganz anderen Speziesvielfalt an, den Endoparasiten. Welche, in welcher Zahl, wann und wie oft haben unsere Tiere Parasiten? Und was hilft? Alles Themen, die schon bei den Haustieren erkundet worden sind. Aber warum entwickeln Schafe Resistenzen und Mufflons nicht? Oder entwickeln sie auch Resistenzen? Jede Menge Kotproben geben darauf hoffentlich eine Antwort.



Teil der Serumbank von den Tieren im Opel-Zoo

Doch der Kot kann noch viel mehr. Er lässt sich wunderbar heranziehen, um Hormone zu messen. Und auch über die Ernährung kann der Kot eine Menge „erzählen“. Wie lange dauert die Verdauung bei der Braunen Hyäne? Ist sie wirklich nur Aasfresser oder nicht vielmehr Allesfresser? Studien, die im Feld durchgeführt werden müssen, aber deren Grundlagen sich wunderbar im Zoo unter kontrollierten Bedingungen zunächst standardisieren lassen. So bekommen die Hyänen zeitweise nun bestimmtes Futterfleisch und der Kot wird daraufhin untersucht.

So wie die Kotuntersuchungen der Braunen Hyäne als Vorbereitung zur Feldarbeit dienen, hilft die Blutuntersuchung bei den Dromedaren. Für einen Vorversuch wurde bei den Dromedaren Blut abgenommen. Mit Tieren aus den Emiraten soll dann eine Immuntikörperbank aufgebaut werden.

Doch Forschung besteht nicht nur allein aus Probengewinnung und Feldarbeit. Sie involviert auch den Schreibtisch und Papierarbeit. Viele, viele Fragebögen werden an die verschiedensten Zoos geschickt, um mehr zu erfahren über die Fütterung bei Giraffen, bestimmte Erkrankungen bei Elefanten, Impfgeme bei Wildtieren, Auswirkungen der Handaufzuchten auf die späteren Zuchterfolge bei Katzen und Erkenntnisse über Narkosmethoden bei diversen Tierarten.

Proben, jeglicher Form, Gerüche und Couleur, sowie Daten werden also gesammelt, weitergegeben, ausgewertet und analysiert. Alles, ohne die Tiere dafür zu belasten, aber um noch mehr über sie zu lernen, sie besser zu verstehen und somit noch besser zu schützen. Denn „letzlich werden wir nur erhalten, was wir lieben. Wir werden nur lieben, was wir kennen. Wir kennen aber nur, was wir selber gesehen und erlebt haben.“ (Baba Dioum)





Erdmännchen
Meerkat, Suricate
(Suricata suricatta)

Familie	Mangusten (Herpestidae)
Verbreitung	Südliches Afrika
Nahrung	Fleischfresser
Körperlänge	30 cm
Gewicht	700 g
Lebenserwartung	12 Jahre
Tragzeit	11 Wochen
Jungtiere	2-5



OPEL-ZOO

Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts



25 Jahre „Baum des Jahres“

Vlnr.:
Jörg Beckmann,
Zooinspektor Opel-
Zoo, Carsten Wilke,
Präsident Deutscher

Forstverein e.V., Dr. Thomas Kauffels, Direktor Opel-Zoo

Hessen ist als waldreichstes Bundesland der „Waldmeister“ der Republik, deutschlandweit nahm die Waldfläche in den vergangenen 40 Jahren um 1 Million Hektar zu. Dies entspricht einer Summe von mehr als 1,4 Millionen Fußballfeldern nach Fifa-Norm. Damit dieser Trend anhält und um einzelne Baumarten und deren Vielfalt mehr ins das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wurde vor 25 Jahren von Dr. Silvius Wodarz die „BAUM DES JAHRES – Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ gegründet. Durch deren Fachbeirat wird jedes Jahr ein „Baum des Jahres“ ausgewählt und damit auch auf die ökologische Bedeutung, vielfach auch Seltenheit der jeweiligen Baumart hingewiesen. Bäume nutzen uns auf verschiedenste Art und Weise. Sie liefern uns Holz, damit wir ein Dach über dem Kopf haben und sie helfen uns sogar dabei, dass wir es darunter warm haben. Bäume versorgen uns mit lebensnotwendigem Sauerstoff und binden dabei Kohlenstoffdioxid. Eine 100jährige Buche produziert pro Jahr so viel davon, wie 13 erwachsene Menschen in der selben Zeit zum Atmen brauchen. Obstbäume liefern uns Nahrung und die Grund-

stoffe für's Stöff'sche. Sie spenden Schatten und erfreuen uns insbesondere als alte Bäume durch ihren Anblick.

Im Jahr 2012 hat der Opel-Zoo sein Zoopädagogisches Angebot weiter ausgebaut und den Lehrpfad „Baum des Jahres“ auf seinem Gelände eingerichtet. Der Pfad folgt dem großen Rundweg durch das weitläufige Gelände und führt zu allen 25 bisher ausgewählten Baumarten.

Jeder Baum ist mit einem Schild versehen, auf dem sich nicht nur zahlreiche Abbildungen über Details des Baumes finden, sondern auch viele Informationen zur jeweiligen Baumart nachlesen lassen. Die genaue Lage der einzelnen Bäume ist auf einem Flyer zu sehen, der kostenlos im Kassenbereich ausliegt. Zahlreiche alte und imposante Bäume konnten für den Lehrpfad aus dem vorhandenen Baumbestand ausgewählt werden, fehlende Arten wurden mit Unterstützung der August Fichter GmbH an passenden Standorten nachgepflanzt. Zum 25jährigen Jubiläum wurde die Traubeneiche gewählt, sehr passend, war doch ihre „Schwester“ die Stieleiche der erste „Baum des Jahres“. Zu unserer Freude konnten wir den Schirmherr der Traubeneiche, Herrn Carsten Wilke, als Unterstützung für unseren Lehrpfad „Baum des Jahres“ gewinnen. Herr Wilke ist Präsident „Deutscher Forstverein e.V.“ und Abteilungsteiler im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Erleben Sie die Natur mit allen Sinnen im

Rapp's Natur-Erlebnis-Garten,
Brunnenstraße 2, 61184 Karben
(neben dem Selzerbrunnenhof)

**Geöffnet von Mai bis September
sonntags von 14.00-17.00 Uhr**

Rapp's 
**Natur-Erlebnis-Garten
Karben**



Entdecken Sie auf 4.000 m² die Lebensräume heimischer Pflanzen- und Tierarten. Zu sehen gibt es: Wunderwelt Teich, Streuobstwiese mit Nisthilfen, Duftkräutergarten, Bienen-Nistwand, geologischer Pfad, Barfußpfad, Apothekergarten und vieles mehr.

Erleben Sie den Rapp's Natur-Erlebnis-Garten auch im Rahmen einer Firmenbesichtigung. Infos unter Telefon 06039 / 91 94-0 Montag - Freitag 8.30 Uhr - 12.30 Uhr oder unter www.rapps.de/rapps_kelterei/firmenbesichtigung



Handwerker im Opel-Zoo



Handwerker des Opel-Zoo

Ein Zoo beherbergt Tiere, die von Tierpflegern versorgt werden. So weit so gut, aber damit allein funktioniert kein Zoo der Welt. Genauso wichtig sind die Handwerker, ohne sie könnte kein Zoo seine Tiere attraktiv und reibungslos den Besuchern präsentieren. Schon die Liste der Arbeitsbereiche ist lang: Elektrik, Holzverarbeitung, Metallverarbeitung, Gartenbau, Installation, Beton- und Maurerarbeiten, Maler- und Lackierarbeiten usw. Dementsprechend vielgestaltig sind auch die Arbeiten der Handwerksabteilung. Sie stellen die Werkzeuge und Materialien zur Einrichtung der Gehege, sie sind für Reparaturen aller Art zuständig, für die Instandhaltung der Geräte und des Fuhrparks usw.

Die Arbeit der Handwerker ist zwar nicht so offensichtlich zu sehen wie die Tiere in ihren Gehegen, erkennbar ist sie aber stets. Die Handwerker sorgen für frisches Gras als Futter, für die neu gestrichenen Bänke und Holzäune, für die geschnittenen Hecken, Sträucher und bepflanzten Beete, für die funktionierenden Wasserhähne und Lampen und vieles mehr. Wenn Sie sich über die Sauberkeit im Zoo oder im Winter über die geräumten Wege freuen oder am Wochenende freundlich auf dem Parkplatz zu einer freien Stelle geleitet werden, immer sind Handwerker verantwortlich.

Neben diesen alltäglichen Standardarbeiten gibt es größere Projekte. Teilweise sind es Renovierungen wie die Eisfuchsanlage oder der Unterstand bei den Rothirschen. Teilweise sind es sogar Neubauten wie die Anlage für die Rotfüchse oder der neue Flamingostall.

Das sind meist anspruchsvolle Arbeiten, da jede Baumaßnahme an die Gegebenheiten des Geländes angepasst werden müssen und es so gut wie nie eine Arbeit ‚von der Stange‘ ist. Damit sind es die Highlights, bei denen Innovation, Kreativität und das gesamte handwerkliche Können gefordert werden.

Für den angenehmen Aufenthalt und das Wohlfühlen der Besucher im Opel-Zoo sind die Handwerker mitverantwortlich.

MÖVENPICK
frozen
Yogurt

NEU



Nestlé
Schöller

ZAUBERT
EIN LÄCHELN



**EISKALT
GENIESSEN!**



**MAXIBON
Brokzie**

NEU





BESUCHE MICH
AUF FACEBOOK!




Veranstaltungskalender

Hessische Osterferien: 14.04.-26.04.2014

Di	15. April	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Osterhase, Osterlamm und allerEi andere Haustiere
Mi	16. April	10 - 13 Uhr	Streichelzoo-Führerschein*	für Kinder ab 6 Jahre, Treffpunkt Zooschule, Streichelzoorundgang in kleinen Gruppen und kleiner Fragebogen
So	20. April	10 - 12 Uhr	Ostereiersuchen für Kinder*	
Mo	21. April	10 - 12 Uhr	im festlich geschmückten Osterwald	
Di	22. April	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Osterhase, Osterlamm und allerEi andere Haustiere
Mi	23. April	10 - 13 Uhr	Streichelzoo-Führerschein*	für Kinder ab 6 Jahre, Treffpunkt Zooschule, Streichelzoorundgang in kleinen Gruppen und kleiner Fragebogen
So	11. Mai	11 - 15 Uhr	Muttertag im Opel-Zoo 	Jazzfrühschoppen
Sa	17. Mai	15 Uhr	Öffentliche Führung *	„Energie sparen“ kann Leben oder Tod einer Art bedeuten
Sa	03. Mai		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen

Im Rahmen der Aktionswoche von  17. bis 25.5.2014: „Biologische Vielfalt erleben“

Di	20. Mai	9 - 15 Uhr	Aktionstage 	mit Infoständen und interaktiven Stationen*
Mi	21. Mai	9 - 15 Uhr		(auch für Schulklassen geeignet)
Do	22. Mai	9 - 15 Uhr		

Sa	31. Mai	<i>Der Opel-Zoo hat ab jetzt bis zum 7. September täglich von 9 bis 19 h geöffnet</i>		
Sa	07. Juni		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Sa	21. Juni	15 Uhr	Öffentliche Führung *	Jungtiere im Opel-Zoo
Sa	05. Juli		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Sa	12. Juli	12 - 20 Uhr	Großes Zoofest	mit Kleinkunst für Jung und Alt im gesamten Zoogelände
So	13. Juli	12 - 20 Uhr		mit Unterstützung des Kronberger Kulturkreises
Sa	12. Juli	ab 20 h		„Sundowner“ im Restaurant Sambesi für Tierpaten und Mitglieder des Fördervereins

Sa 19. Juli 15 Uhr Öffentliche Führung* Raubtiere - Leben im Schlaraffenland?
Programm in den hessischen Sommerferien 28.07.-05.09.2014)

Di	29. Juli	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Jungtiere
Mi	30. Juli	10 - 13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Bestaunen, begreifen, begeistern (Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen)
Do	31. Juli	11 Uhr	Märchenstunde *	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Fr	01. August	20.30 Uhr	Fledermausführung	mit Ulrike Balzer mit Detektorortung von Fledermäusen, bei Regen Vortrag in der Zooschule, für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren, 15 € p.P. inkl. Eintritt
Sa	02. August		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Di	05. August		Öffentliche Führung*	Große Tiere im Opel-Zoo
Mi	06. August	10 - 13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Bestaunen, begreifen, begeistern (Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen)
Do	07. August	11 Uhr	Märchenstunde *	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Fr	08. August	19 Uhr	Öffentliche Führung	Der Zoo am Abend
Di	12. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Elefanten
Mi	13. August	10 - 13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Bestaunen, begreifen, begeistern (Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen)
Do	14. August	11 Uhr	Märchenstunde *	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Fr	15. August	20.30 Uhr	Fledermausführung	mit Ulrike Balzer mit Detektorortung von Fledermäusen, bei Regen Vortrag in der Zooschule, für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren, 15 € p.P. inkl. Eintritt
Di	19. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Jungtiere
Mi	20. August	10 - 13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Bestaunen, begreifen, begeistern (Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen)
Do	21. August	11 Uhr	Märchenstunde *	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi

Fr	22. August	19 Uhr	Öffentliche Führung	Der Zoo am Abend
Di	26. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Große Tiere im Opel-Zoo
Mi	27. August	10 - 13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Bestaunen, begreifen, begeistern (Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen)
Do	28. August	11 Uhr	Märchenstunde *	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Di	02. September	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Elefanten
Mi	03. September	10 - 13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Bestaunen, begreifen, begeistern (Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen)
Do	04. September	11 Uhr	Märchenstunde *	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Fr	05. September	19 Uhr	Öffentliche Führung	Der Zoo am Abend
Sa	06. September		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Mo	08. September		<i>Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet</i>	
Sa	13. September	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Elefanten – Riesen der Savanne
Sa	04. Oktober		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Sa	11. Oktober		Öffentliche Führung*	Bleib mir vom Leib – Verteidigung der Tiere
<i>Programm in den Herbstferien (20.10. - 01.11.2014)</i>				
Di	21. Oktober	14 Uhr	Öffentliche Sonderführung*	mit dem Förster aus Kronberg Der Wald und seine Tiere im Herbst
Mi	22. Oktober	10 - 13 Uhr	Stationen in der Zooschule*	Natur unter der Lupe
Do	23. Oktober	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Giraffe, Elefant & Co.
Mo	27. Oktober		<i>Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet</i>	
Di	28. Oktober	14 Uhr	Öffentliche Sonderführung*	mit dem Förster aus Kronberg. Der Wald und seine Tiere im Herbst
Mi	29. Oktober	10 - 13 Uhr	Stationen in der Zooschule*	Natur unter der Lupe
Do	30. Oktober	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Giraffe, Elefant & Co.
Sa	01. November		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Sa	15. November	16 Uhr	Öffentliche Führung*	Laternenführung zu den Tieren
Do	04. Dezember	15 Uhr	Tiermärchen am Kachelofen*	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Sa	06. Dezember		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Sa	06. Dezember	15 - 21 Uhr	Kronberger Weihnachtsmarkt	Streichelzoo, ZooShop, Glühwein,
So	07. Dezember	10-18 Uhr	Stand am Berliner Platz:	Kinderpunsch, Infos rund um den Zoo
So	07. Dezember	14 Uhr	Nikolaus im Opel-Zoo*	Der Nikolaus führt durch den Opel-Zoo und bringt den Kindern eine Überraschung mit
Do	11. Dezember	15 Uhr	Tiermärchen am Kachelofen*	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Sa	13. Dezember	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Groß, größer, am größten – oder doch besser klein?
Do	18. Dezember	15 Uhr	Tiermärchen am Kachelofen*	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Mi	1. Weihnachtsfeiertag	14.30 Uhr	Weihnachtsmärchen*	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi
Do	2. Weihnachtsfeiertag	14.30 Uhr	Weihnachtsmärchen*	mit Claus Claussen im Restaurant Sambesi

* Die gekennzeichneten Veranstaltungen sind kostenfrei, ohne weiteren Zuschlag zum Eintrittspreis. Treffpunkt: am Haupteingang, sofern nichts anderes vermerkt ist. Keine Anmeldung erforderlich. Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie die aktuellen Veranstaltungshinweise.

Mit Punkten und Streifen hinein ins Leben!



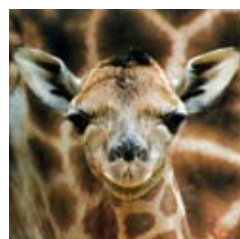
Tiefeland-Nyala



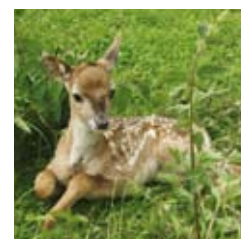
Vietnam-Sikahirsch



Mufflon



Rothschild-Giraffe Katja



Mesopotamischer Damhirsch

Frühling ist Jungtierzeit! Besonders erfreulich dabei ist der Nachwuchs bei den Tiefeland-Nyalas und Vietnam-Sikahirschen. Die im März geborenen Jungtiere beider Arten haben als Gemeinsamkeit eine braune Grundfarbe, bei der Tarnung setzen die Nyalas jedoch auf Streifen, die Sikahirsche auf Punkte im Fell. Beides hilft im Wechsel-

spiel von Licht und Schatten die Umrisse der Tiere auflösen und sie so hervorragend vor möglichen Feinden zu tarnen. Aber auch andere Tiere, wie die Mufflons und die Giraffen haben dieses Jahr bereits Nachwuchs bekommen, obwohl die Jungtierzeit erst begonnen hat und den Zoobesuch besonders im Frühsommer lohnenswert macht...

Neueröffnung Papageienvoliere

Der Förderverein macht's möglich!

Neues Zuhause für Buschschliefer, Mohrenkopf- und Graupapageien



Eröffnungsfeier



vlnr: Dr. Thomas Kauffels, Direktor Opel-Zoo und
Brigitte Kölsch, Vorsitzende des Fördervereins und Stiftungsvorstand

Als sich die „von Opel Hessische Zoostiftung“ in 2011 entschieden hatte, das Bauprojekt anzugehen, war klar, dass für das neue Elefantenhaus einige alte Tierbehausungen weichen müssen. Dazu gehörte auch die jahrzehntelang genutzte Voliere für unsere Papageienvögel, aber auch der Stall für die Buschschliefer, die im alten Elefantenhaus untergebracht waren.

Der Verein „Freunde und Förderer des Opel-Zoo e.V.“ hat zum damaligen Zeitpunkt den einstimmigen Beschluss gefasst, diese Tierarten weiterhin dem Freigehegebesucher zu zeigen und stellte eine Summe von € 150.000 zur Verfügung, dass unmittelbar an das Elefantenhaus angrenzend eine neue Voliere mit anschließendem Winterquartier für diese Tierarten geschaffen wird.

Am 5. April 2014 war es dann soweit, dass im Beisein der Fördervereinsmitglieder und der Tierpaten das Gehege bei bestem Zoonwetter seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Da in 2013 die verfügbaren Kräfte für die Fertigstellung der Elefantenanlage gebraucht wurden, hatten unsere Handwerker im vergangenen Winter Zeit, aus dem unansehnlichen Rohbau eine tier- und besucherfreundliche Voliere herzurichten. Die neue Unterkunft verfügt über eine Freiluftvoliere von 170 m³, die genügend Flugraum für die beiden Papageienarten bietet, aber auch durch die strukturierte Rückwand den Buschschliefern ermöglicht, etwas in die Wand hineinzuklettern. Auch sind im Boden der Voliere mehrere beheizbare Liegeflächen eingelassen, so dass sich die Schliefer dort gern aufhalten werden.

Durch mehrere Durchschlupfe und –flüge ist diese Freiluftvoliere mit einem beheizbaren Innenraum verbunden, der etwa 55 m³ Volumen hat. Falls sich die Vögel, aber auch die Schliefer, witterungsbedingt in diesem Raum aufhalten sollten, sind sie doch noch für den Zoobesucher erlebbar.

Abgetrennt von diesem Gehegebereich schließt sich ein Raum an, in den sich die Tiere eventuell zurückziehen können, insbesondere wenn sie zur Brut ungestört sein wollen. Der Raum hat etwa 30 m³ und verfügt über verschiedene Brutkästen, die den Anforderungen an Brutplätze der beiden Papageienarten nachempfunden sind.

Stiftungsvorstand und Zooleitung danken den Fördervereinsmitgliedern für die großzügige Unterstützung und hoffen gemeinsam, dass die neue Anlage den Tieren genauso gefällt wie den Zoobesuchern.



Brutkästen im Brutraum

Tatkräftige Verstärkung:

Freunde und Förderer des Opel-Zoo e.V.

Der Förderverein „Freunde und Förderer des Opel-Zoo e.V.“ wurde im Sommer 2007 gegründet. Den Opel-Zoo als attraktive Bildungs- und Kultureinrichtung in der Region zu unterstützen, ist gemeinsames Ziel der heute 87 aktiven Mitglieder. Dabei zeigt nicht nur das jüngste Projekt, wie viel der Förderverein bereits für das Kronberger Freigehege bewegen konnte.

Inhaltlicher Schwerpunkt des Vereins ist vor allem die Unterstützung zoopädagogischer Projekte, die das langfristige Bildungsangebot des Zoos erweitern: Bereits im Frühjahr 2008 konnte das vom Förderverein finanzierte Freiland-Terrarium für heimische Amphibien und Reptilien an den Zoo übergeben werden. Da sich hier auch ökologische Zusammenhänge sowie heimischer Natur- und Artenschutz gut erklären lassen, ist es seitdem auch fester Bestandteil der zoopädagogischen Arbeit. Ebenfalls 2008 wurde der Geo-Lehrpfad eingeweiht, 2009 folgte der Apfel-Lehrpfad mit verschiedenen heute selten gewordenen Apfelsorten sowie einem Bienenstand und einem Insektenhotel. Für Kinder wurde 2009 der Opel-Zoo Jugendclub etabliert, den der Förderverein seither unterstützt. Unter zoopädagogischer Betreuung und in kleinen Gruppen treffen sich die Kinder im Grundschulalter über mehrere Jahre hinweg regelmäßig in „ihrem“ Zoo. Spielerisch lernen die kleinen Forscher dabei viel über Natur-, Tier- und Artenschutz und erfahren, warum biologische Vielfalt so wichtig ist und wieso wir uns für die Erhaltung dieser Vielfalt auch einsetzen sollten.

Eine gute Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen, ist der Jazz-Frühschoppen am Muttertag, den der Förderverein seit einigen Jahren im Opel-Zoo ausrichtet. Und nicht nur der Zoo profitiert vom Förderverein: Seine Mitglieder werden zu exklusiven Führungen und Sonderveranstaltungen eingeladen, in



Der engagierte Vorstand der „Freunde und Förderer des Opel-Zoo e.V.“ im Sommer 2013. v.l.n.r.: Peter Beyer, Brigitte Kölsch, Dr. Matthias Bonczkowitz, Dr. Thomas Kauffels

die Gestaltung zukünftiger Projekte eingebunden und erhalten eine Dauerkarte, die zum Eintritt in den Opel-Zoo berechtigt. Ermutigt durch die erfolgreiche Arbeit der ersten Jahre setzt der Verein nun auf eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und moderaten Mitgliederzuwachs. Auch das nächste Projekt ist bereits geplant: Der junge Elefantenbulle Tamo, Patentier des Fördervereins, soll eine Partnerin bekommen, mit der zukünftig eine Kronberger Elefantenzucht begründet werden kann.



Weitere Informationen siehe:
www.foerdereverein-opel-zoo.de



Das Freilandterrarium neben der Zooschule wurde vom Förderverein finanziert



Spielerische Herausforderung: Kinder des Jugendclubs basteln „Überraschungspakete“ und beobachten später, wie die Tiere nach den versteckten Leckereien suchen. Solche als Behaviour Enrichment bezeichnete Aufgaben werden von Erdmännchen, Kapuzineräffchen und Waschbären besonders gut angenommen.



Feiern Sie mit uns!



Ein lustiges, spannendes,
fantastisches

Zoo-Fest

Samstag - Sonntag
12. - 13. Juli 2014
jeweils 12 bis 20 Uhr

**für Jung und Alt, Groß und Klein,
... für alle Besucher**

**Kleinkunst im gesamten Zoogelände
mit Unterstützung des Kronberger Kulturkreises**



Alpentierkarussell

- Trommler aus Burundi mit ihrer akrobatischen Choreografie
- Walk act "Mathilda und George"
- Clownerie "Knäcke unterwegs"
- Eis Ali: Eine Show, bei der jeder wegschmilzt
- Mobiles Mobiliar "Tesch und Sissel"
- Walk act "Orange Frau"
- Akrobaten-Duo "Gina und Johnny"
- Musikalische Innenausstatter "The Beez": Look what they have done to my song
- Théâtre de la Toupine: Alpentierkarussell

Samstag 12. Juli ab 20 h
„Sundowner“ im Restaurant Sambesi
für Tierpaten und Mitglieder des
Fördervereins



Meso

Herausgegeben vom
Georg von Opel -
Freigehege für Tierforschung
von Opel Hessische Zoostiftung

Königsteiner Str. 35
61476 Kronberg im Taunus

Infotelefon: 06173 - 79749

Verwaltung:
Telefon 06173 - 325 903-0
Telefax 06173 - 78 99 4
info@opel-zoo.de

Zoopädagogik:
Telefon 06173 - 78670
(Mo-Fr 13-14 h)
Telefax 06173 - 78 99 4

Redaktion
Margarete Herrmann
Dr. Thomas Kauffels
Dr. Martin Becker
Dr. Uta Westerhüs
Jörg Beckmann
Jenny Krutschinna

Grafik
Bialas Grafik, Königstein

Druck
Ahlfeldt & Company GmbH,
Wiesbaden

ganzjährig täglich geöffnet!

Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr
Juni/Juli/August: 9.00-19.00 Uhr
Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

www.opelzoo.de